

Was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Erich Fried

Allgemeines Wohlbefinden

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



A. Essgewohnheiten

FRAGE 10.
WIE OFT TRINKST
ODER ISST DU
FOLGENDE
LEBENSMITTEL?

x/y: 7341/56

ANALYSE ALLER BEFRAGTEN SCHÜLERINNEN

Nahrungsmittel	mindestens 1x/Tag			jede Woche, nicht täglich			selten oder nie		
	J	Alle %	M	J	Alle %	M	J	Alle %	M
Obst	54,5	60,6	66,7	31,8	29,1	26,2	13,6	10,4	7,2
Rohes Gemüse	22,5	26,0	29,4	35,1	36,9	38,8	42,3	37,1	31,8
Gekochtes Gemüse	34,3	37,1	40,0	44,4	43,3	42,2	21,3	19,6	17,8
Cola, Limonade	65,6	53,8	41,6	21,3	23,0	24,8	13,0	23,2	33,6
Bonbons, Schokolade	45,4	41,9	38,3	33,8	34,8	35,8	20,7	23,2	25,9
Kuchen, Gebäck	24,9	21,7	18,5	45,8	43,9	42,0	29,4	34,4	39,6
Chips	13,9	10,7	7,3	34,9	30,3	25,6	51,2	59,0	67,1
Pommes frites	12,6	9,7	6,7	59,8	55,5	51,1	27,7	34,8	42,2
Hamburger, Hot Dogs	7,8	5,4	2,9	34,0	26,1	17,9	58,2	68,5	79,2
Vollkornbrot	42,8	45,3	47,9	19,4	20,3	21,3	37,7	34,3	30,8
Milch	75,0	70,7	66,3	10,2	10,9	11,6	14,8	18,4	22,1
Kaffee, Milchkaffee	35,7	35,0	34,2	14,4	13,5	12,7	49,9	51,5	53,2
Energiedrinks	11,8	8,5	5,1	16,9	12,4	7,8	71,4	79,1	86,1
Fisch	6,4	5,4	4,3	49,4	49,0	48,7	44,2	45,6	47,0
Getreideflocken, Müsli	30,5	30,3	30,2	24,6	25,7	26,8	44,9	44,0	43,1

Tab. 10

J: Jungen – M: Mädchen

ANALYSE NACH BILDUNGSWEG

Nahrungsmittel	mindestens 1x/Tag			jede Woche, nicht täglich			selten oder nie		
	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3
	%						%		
Obst	67,8	57,0	55,8	26,1	31,8	29,0	6,1	11,2	15,2
Rohes Gemüse	30,5	23,0	22,6	42,2	36,7	30,7	27,3	40,2	46,7
Gekochtes Gemüse	45,9	33,9	29,9	41,6	44,5	44,0	12,5	21,6	26,1
Cola, Limonade	43,4	55,9	65,3	29,0	20,9	17,4	27,6	23,1	17,4
Bonbons, Schokolade	41,1	42,6	42,3	37,6	34,5	31,3	21,3	22,9	26,4
Kuchen, Gebäck	16,5	21,7	28,8	49,7	43,5	37,5	33,8	34,9	33,7
Chips	5,9	9,9	17,8	27,2	32,1	31,8	66,9	58,1	50,3
Pommes frites	4,6	9,9	16,1	52,3	59,2	56,5	43,1	30,9	27,4
Hamburger, Hot Dogs	2,6	5,0	9,7	20,3	28,4	30,5	77,1	66,5	59,7
Vollkornbrot	49,4	44,2	41,3	22,5	20,1	17,8	28,1	35,7	40,9
Milch	73,9	68,4	69,3	10,7	11,5	9,9	15,3	20,1	20,8
Kaffee, Milchkaffee	27,3	35,2	46,3	12,9	14,5	12,8	59,7	50,3	40,9
Energiedrinks	4,2	8,9	13,7	10,5	13,5	13,5	85,3	77,6	72,9
Fisch	3,6	4,8	8,2	56,4	48,7	39,0	40,0	46,4	52,9
Getreideflocken, Müsli	34,1	26,9	28,4	30,4	25,1	20,5	35,5	48,0	51,1

Tab. 11

Hitparade der gesunden Nahrungsmittel

- 70,7% der SchülerInnen sagen aus jeden Tag Milch zu trinken:
75% der Jungen, 66,3% der Mädchen;
in B1 sind es 73,9% der SchülerInnen, in B2 68,4% und in B3 69,3%.
18,4% aller SchülerInnen trinken nie oder selten Milch.
- 60,6% aller SchülerInnen sagen aus mindestens 1x/Tag Obst zu essen:
von den Jungen sind es 54,5% und von den Mädchen 66,7%
in B1 sind es 67,8% der SchülerInnen, in B2 57,0% und in B3 55,8%
10% aller SchülerInnen essen nie oder selten Obst.
- 45,3% der SchülerInnen essen jeden Tag Vollkornbrot:
die Mädchen mit 47,9% häufiger als die Jungen mit 42,8%;
die SchülerInnen aus B1 in 49,4% der Fälle, aus B2 in 44,2% der Fälle,
aus B3 in 41,3% der Fälle.
34,3% aller SchülerInnen essen nie oder selten Vollkornbrot

- 37% der SchülerInnen essen jeden Tag gekochtes Gemüse:
34,3% der Jungen und 40,0% der Mädchen;
in B1 sind es 45,9% der SchülerInnen, in B2 33,9% und in B3 29,9%.
19,6% aller SchülerInnen essen nie oder selten Gemüse.
- 30,3% der SchülerInnen essen jeden Tag Getreideflocken oder Müsli:
30,5% der Jungen und 30,2% der Mädchen;
in B1 sind es 34,1% der SchülerInnen, in B2 26,9% und in B3 28,4%.
44% aller SchülerInnen essen nie oder selten Getreideflocken.
- 26% der SchülerInnen essen jeden Tag rohes Gemüse:
22,5% der Jungen und 29,4% der Mädchen;
in B1 sind es 30,5% der Schülerinnen; in B2 23,0% und in B3 22,6%.
37,1% aller SchülerInnen essen nie oder selten rohes Gemüse:
es handelt sich um 42,3% aller Jungen, 31,8% aller Mädchen;
in B1 sind es 27,3% der Schülerinnen; in B2 40,2% und in B3 46,7%.
- 54,4% der SchülerInnen essen mindestens 1x/Woche Fisch:
55,8% der Jungen und 53% der Mädchen;
60% der SchülerInnen aus B1; 53,5% aus B2; 47,2% aus B3.
45,6% aller SchülerInnen essen nie oder selten Fisch.

Hitparade der ungesunden Nahrungsmittel

- 53,8% der SchülerInnen trinken jeden Tag Cola oder Limonade:
65,6% der Jungen und 41,6% der Mädchen;
in B1 sind es 43,4% der Schülerinnen; in B2 55,9% und in B3 65,3%.
23,2% aller SchülerInnen trinken nie oder selten Cola oder Limo.
- 41,9 der SchülerInnen essen jeden Tag Bonbons oder Schokolade:
45,4% der Jungen und 38,3% der Mädchen;
in B1 sind es 41,1% der Schülerinnen; in B2 42,6% und in B3 42,3%.
23,2% aller SchülerInnen essen nie oder selten Bonbons oder Schokolade.
- 21,7% der SchülerInnen essen jeden Tag Kuchen und Gebäck:
24,9% der Jungen und 18,5% der Mädchen;
in B1 sind es 16,5% der Schülerinnen; in B2 21,7% und in B3 28,8%.
34,4% aller SchülerInnen essen nie oder selten Kuchen und Gebäck.

FRAGE 11.
FRÜHSTÜCKST
DU BEVOR DU ZUR
SCHULE GEHST?
x/y: 7379/18

Tab. 12

- 10,7% der SchülerInnen essen jeden Tag Chips:
13,9% der Jungen und 7,3% der Mädchen;
in B1 sind es 5,9% der Schülerinnen; in B2 9,9% und in B3 17,8%.
59,0% aller SchülerInnen essen nie oder selten Chips.
- 9,7% der SchülerInnen essen jeden Tag Pommes frites:
12,6% der Jungen und 6,7% der Mädchen;
in B1 sind es 4,6% der Schülerinnen; in B2 9,9% und in B3 16,1%.
34,8% aller SchülerInnen essen nie oder selten Pommes frites.
- 5,4% der SchülerInnen essen jeden Tag Hamburger oder Hot Dogs:
7,8% der Jungen und 2,9% der Mädchen;
in B1 sind es 2,6% der Schülerinnen; in B2 5,0% und in B3 9,7%.
68,5% aller SchülerInnen essen nie oder selten Hamburger oder Hot Dogs:
58,2% der Jungen und 79,2% der Mädchen.
- 35% der SchülerInnen trinken täglich Kaffee oder Milchkaffee.
- 8,5% aller SchülerInnen trinken jeden Tag Energiedrinks:
11,8% der Jungen und 5,1% der Mädchen;
in B1 sind es 4,2% der Schülerinnen; in B2 8,9% und in B3 13,7%.
45,6% aller SchülerInnen trinken nie oder selten Energiedrinks.

Ich frühstücke	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
jeden Tag	56,6	61,9	51,0	65,2	52,9	48,2
1-3x/Woche	12,2	11,1	13,3	11,4	12,9	12,8
selten oder nie	31,2	26,9	35,6	23,4	34,2	38,9

- 56,6% aller SchülerInnen frühstücken jeden Tag.
Die Jungen (61,9%) machen dies deutlich häufiger als die Mädchen (51%).
- Die Analyse gemäß Bildungsweg ergibt folgende Resultate:
In B1 frühstücken jeden Tag 65,2% aller SchülerInnen, in B2 52,9% und in B3 48,2%.
- Ein Drittel aller SchülerInnen frühstücken selten oder nie;
26,9% der Jungen und mit 35,6% deutlich mehr Mädchen.
In B1 macht es 23,4% der SchülerInnen aus, in B2 34,2% und in B3 38,9%.
- Von den luxemburgischen SchülerInnen frühstücken 55,3% jeden Tag,
von den ausländischen 59,4%.

Jeden Tag frühstücken Analyse nach Geschlecht und Alter

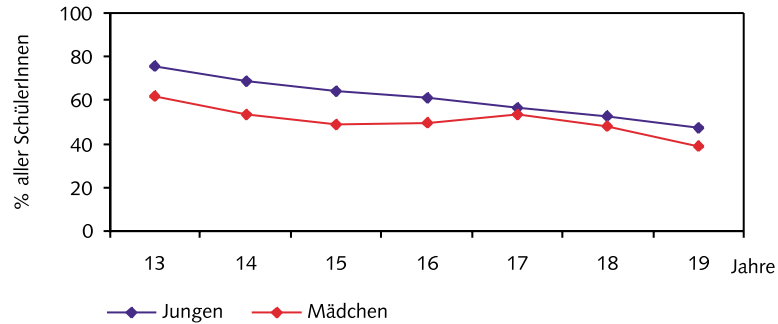


Abb. 5

- Die Gewohnheit jeden Tag zu frühstücken nimmt, bei Jungen wie bei Mädchen, kontinuierlich mit dem Alter ab.

Während mit 13 Jahren noch 75,7% der Jungen und 61,8% der Mädchen regelmäßig frühstücken, so sind es mit 15 Jahren nur noch 64,3% der Jungen und 48,5% der Mädchen, und mit 19 Jahren 47% der Jungen und 39,3% der Mädchen.

In dieser Studie haben wir in Bezug zu "frühstücken" folgende Korrelationen festgestellt.

Die SchülerInnen, die täglich frühstücken, zeigen im Vergleich zu denen, die dies nicht tun, folgende Unterschiede:

	Pearsons Korrelationskoeffizient p
sie rauchen seltener	0,238
sie konsumieren seltener Cannabis	0,162
sie sind seltener müde	0,142
sie haben seltener Gesundheitsprobleme	0,136
sie essen häufiger Früchte	0,117
sie leben häufiger in intakten Familien	0,114
sie trinken seltener Alkohol	0,112
sie haben häufiger eine bessere Beziehung zu ihren Eltern	0,110
sie sind seltener traurig	0,105
sie mögen häufiger die Schule	0,065
sie sind seltener einsam	0,063
sie sind häufiger glücklich	0,044

FRAGE 12.
 WAS MACHST
 DU NORMALERWEISE
 AN SCHULTAGEN IN
 DER MITTAGSPAUSE?

x/y: 7347/50

Tab. 13

Die Tatsache, ob die Jugendlichen frühstücken oder nicht, wird erheblich durch soziale Faktoren beeinflusst:

- Jugendliche, die nicht mit beiden Elternteilen zusammenleben, frühstücken seltener als diejenigen, die mit Vater und Mutter leben.
- Jugendliche, die ihre Sorgen nicht mit den Eltern besprechen können, frühstücken seltener als diejenigen, die dieses tun können.

Das regelmäßige Frühstück am Morgen ist eine gesunde Lebensgewohnheit, die neben den körperlichen und seelischen Vorteilen für einen guten Tagesbeginn, auch ein Hinweis für ein gesundheitsbewusstes und gesundheitsförderndes Umfeld des Jugendlichen sein kann.

Sind es die Hektik der Zeit, das späte Schlafengehen und der Alltagsstress, die 43,4% der SchülerInnen und ihren Familien kaum mehr Zeit lassen für einen gesunden Start in den Tag?

Sollte, neben dem traditionellen Frühstück zu Hause, durch attraktive und gesunde Alternativen in der Schule, nicht mehr SchülerInnen ein guter Tagesanfang ermöglicht werden?

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich esse...	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
in der Schulkantine	21,2	21,8	20,5	25,7	20,4	13,1
zu Hause	37,9	37,6	38,2	31,7	42,1	43,3
in einem Snack, Kaffee, Schnellimbiss	24,4	27,1	21,6	22,6	22,8	30,5
ein Brot oder ein Brötchen, das ich von zu Hause mitbringe	8,3	5,6	11,2	11,8	6,3	6,0
Anderes	8,2	7,9	8,5	8,2	8,5	7,1

- 21,2% aller SchülerInnen essen mittags in der Schulkantine, ähnlich viele Jungen wie Mädchen.
 Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Bildungswegen: 25,7% der SchülerInnen aus B1 essen in der Schulkantine und 20,4% aus B2, 13,1% der SchülerInnen aus B3.
- 37,9% der SchülerInnen essen mittags zu Hause, ohne Unterschied zwischen den Geschlechtern. 31,7% der SchülerInnen aus B1, 42,1% aus B2 und 43,3% aus B3 essen mittags zu Hause.
- 24,4% aller SchülerInnen essen mittags in einem Snack, weniger Mädchen als Jungen, weniger SchülerInnen aus B1 und B2 als SchülerInnen aus B3.

FRAGE 13.
 WAS ISST DU
 NORMALERWEISE
 AN SCHULTAGEN
 AM ABEND?

x/y: 7344/53

Tab. 14

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich esse...	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
ein warmes Essen	53,9	59,0	48,7	44,2	52,8	65,5
ein kaltes Essen	40,0	37,0	43,1	48,9	41,3	29,4
etwas anderes	6,0	4,0	8,1	6,9	5,9	5,1

53,9% der SchülerInnen essen abends warm, mehr Jungen (59%) als Mädchen (48,7%), 65,5% der Jugendlichen aus B3, 52,8% aus B2 und 44,2% aus B1.

42% der luxemburgischen Jugendlichen, 58% der deutschen und jeweils mehr als 71% der anderen ausländischen Jugendlichen essen abends ein warmes Essen. Je nach Nationalität bestehen verschiedene Esskulturen.

FRAGE 14.
 MACHST DU ZUR
 ZEIT EINE
 ABMAGERUNGSKUR?

x/y: 7348/49

Tab. 15

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

	Alle		J		M		B1		B2		B3	
	%	%	%	J	Alle %	M	J	Alle %	M	J	Alle %	M
nein, ich habe keine Gewichtsprobleme	66,2	78,0	54,0	83,4	71,3	60,7	76,2	63,9	51,1	74,8	63,2	48,3
nein, aber ich müsste abnehmen	22,0	16,1	28,1	12,0	18,6	24,3	18,2	24,0	30,1	17,7	23,7	31,3
ja	11,8	5,9	17,8	4,5	10,2	15,1	5,6	12,0	18,7	7,5	13,1	20,3

- 66,2% aller SchülerInnen sind zufrieden mit ihrem Gewicht:
 78% der Jungen gegenüber von lediglich 54% der Mädchen;
 in B1 71,3% der SchülerInnen, in B2 63,9% und in B3 63,2%.
 68% der luxemburgischen SchülerInnen gegenüber von 62,2% der ausländischen.
- 22% aller SchülerInnen denken sie müssten abnehmen:
 16,1% der Jungen und 28,1% der Mädchen;
 in B1 sind es 18,6% der SchülerInnen, deutlich weniger als in B2 und in B3
 (24% und 23,7%).
- 11,8% aller SchülerInnen machen eine Diät:
 5,9% der Jungen und 17,8% der Mädchen;
 in B1: 10,2% der SchülerInnen, 4,5% der Jungen, 15,1% der Mädchen,
 in B2: 12% der SchülerInnen, 5,6% der Jungen, 18,7% der Mädchen,
 in B3: 13,1% der SchülerInnen, 7,5% der Jungen, 20,3% der Mädchen.

Es bleibt zu untersuchen bei wie vielen Jugendlichen eine Diät wegen Übergewicht medizinisch angezeigt ist und bei wie vielen, insbesondere bei wie vielen Mädchen, dieses nicht der Fall ist.

Viele Mädchen frühstücken vermutlich aus "Diät"-Gründen nicht. Die von Medien und Kultfiguren verbreitete Idealvorstellung von Körper und Aussehen ist allzuhäufig bestimmend. Bei vielen jungen Mädchen wird hierdurch die Vorstellung verstärkt nur mit einer idealen Figur und einem modischen Aussehen als heranwachsende Frau vom anderen Geschlecht und von der Gesellschaft anerkannt werden zu können.

Ein Mangel an Anerkennung, ein mangelndes Selbstwertgefühl, ein geringes Selbstvertrauen, eine gehemmte Persönlichkeitsentfaltung, eine gestörte Geschlechtsidentifikation, übertriebener Perfektionismus und Anpassungsdrang können der Grund für ein unangemessenes Essverhalten oder für ein gefährliches Hungerverhalten sein (Anorexie, Bulimie). Diese Störungen entwickeln sich oft schleichend über Jahre, sie treten gehäuft während der Pubertät auf und werden nicht selten, wenn nicht frühzeitig eingegriffen wird, zu einem chronischen, schwer therapierbaren psychischen Leiden.

B. Zahnpflege

FRAGE 9.
WIE OFT PUTZT
DU DIR DIE ZÄHNE?

x/y:7366/31

Tab. 16

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich putze meine Zähne	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
mehr als 1x/Tag	67,5	57,6	77,7	73,9	66,0	60,1
1x/Tag	26,7	33,2	20,0	22,5	28,3	31,0
mindestens 1x/Woche, aber nicht jeden Tag	4,0	6,4	1,4	2,5	3,8	6,1
weniger als 1x/Woche	1,0	1,4	0,6	0,8	1,0	1,3
nie	0,8	1,4	0,3	0,3	0,9	1,4

Definiert man

eine sehr gute oder gute Zahnpflege mit: "mehr als 1x/Tag" und "1x/Tag Zähneputzen",
eine schlechte Zahnpflege mit: "mindestens 1x/Woche, aber nicht jeden Tag", sowie
"weniger als 1x/Woche oder nie" Zähneputzen,

so fällt folgendes auf:

- In Bezug zu einer sehr guten oder guten Zahnpflege, besteht ein deutlicher Unterschied zwischen Mädchen und Jungen:
97,7% der Mädchen putzen ihre Zähne mindestens 1x/Tag,
gegenüber von 90,8% der Jungen, 77,7% der Mädchen putzen ihre Zähne mehr als 1x/Tag
gegenüber von 57,6% der Jungen.
- Es besteht auch ein Unterschied zwischen den Bildungswegen:
96,4% der SchülerInnen aus B1 putzen ihre Zähne mindestens 1x/Tag,
94,3% der SchülerInnen aus B2,
91,1% der SchülerInnen aus B3.

73,9% der SchülerInnen aus B1 putzen ihre Zähne mehr als 1x/Tag,
66,0% der SchülerInnen aus B2,
60,1% der SchülerInnen aus B3.
- Es besteht kein Unterschied zwischen den Nationalitäten.

Eine schlechte Zahnpflege betreiben:

2,3% der Mädchen und 9,2% der Jungen,
3,6% der SchülerInnen aus B1, 5,7% der SchülerInnen aus B2,
8,8% der SchülerInnen aus B3.

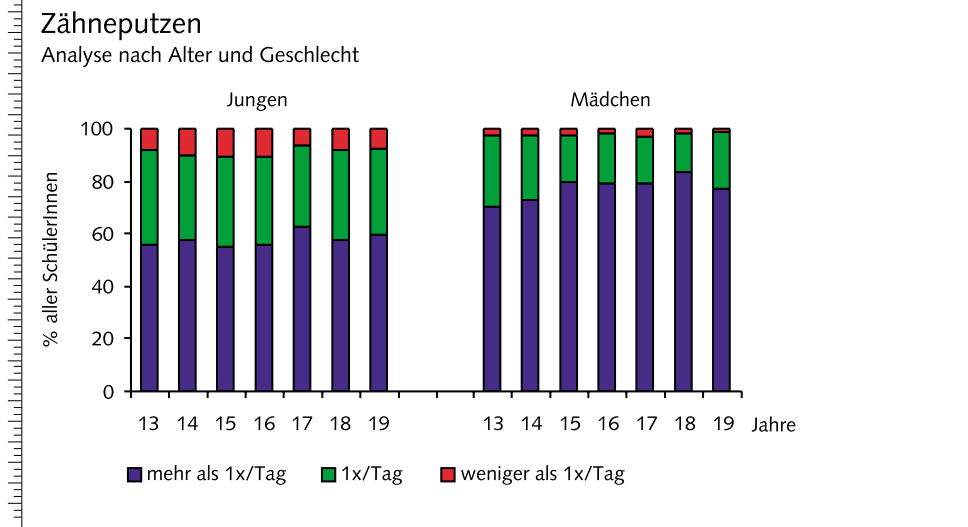


Abb. 6

Die Angewohnheiten des Zähneputzens ändern sich wenig in Bezug zu den unterschiedlichen Altersstufen. Es ist davon auszugehen, dass diese Angewohnheiten schon in jungen Jahren angenommen und später dann beibehalten werden.

Die Förderung der Zahnpflege in Kindergarten und Grundschule scheint dementsprechend besonders wichtig zu sein.

C. Körperliches und psychisches Wohlbefinden

FRAGE 26.
WIE SCHÄTZT
DU DEINE
GESUNDHEIT EIN?

xy: 7365/32

Tab. 17

Meine Gesundheit ist	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
sehr gut	39,0	47,6	30,1	44,7	35,6	36,3
gut	54,1	48,4	60,1	50,3	57,7	54,1
nicht sehr gut	6,9	4,0	9,8	5,0	6,7	9,6

- 93,1% der SchülerInnen schätzen ihre Gesundheit als "gut" oder "sehr gut" ein:
96% der Jungen gegenüber von 90,2% der Mädchen;
in B1 sind es 95% der Jugendlichen, in B2 93,3% und in B3: 90,4%.
- 6,9% der SchülerInnen schätzen ihre Gesundheit als "nicht sehr gut" ein:
Es sind 4% der Jungen und 9,8% der Mädchen;
in B1 sind es 5% der Jugendlichen, in B2 6,7% und in B3: 9,6%.

Deutlich mehr Jungen als Mädchen schätzen ihre Gesundheit als gut oder sehr gut ein.

Das positive Gesundheitsgefühl nimmt von B1 zu B3 ab.

In Bezug zu dieser Frage besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen den Nationalitäten.

Meine Gesundheit ist gut oder sehr gut

Analyse nach Geschlecht und Alter

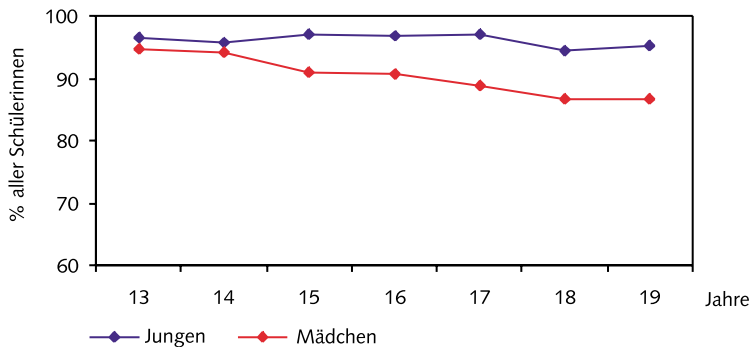


Abb. 7

- Unabhängig vom Alter beschreiben etwa 95% aller Jungen ihre Gesundheit als "gut" oder "sehr gut".
- Bei den Mädchen hingegen ist diese Aussage abhängig vom Alter; in der Altersklasse der 13-Jährigen konnten noch 94,7% zustimmen, bei den 19-Jährigen waren es lediglich 86,6% .

FRAGE 27.
KOMMT ES VOR,
DASS DU DICH
EINSAM FÜHLST?

x/y: 7349/48

Tab. 18

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich fühle mich einsam	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
sehr oft	6,5	3,8	9,2	4,3	6,4	9,1
ziemlich oft	7,6	4,9	10,4	6,7	8,7	7,1
manchmal	50,9	44,6	57,4	52,5	50,6	49,8
nie	35,0	46,7	22,9	36,5	34,4	34,0

- 14,1% aller SchülerInnen sagen aus, dass sie sich sehr oft oder ziemlich oft einsam fühlen. 8,7% der Jungen und 19,6% der Mädchen; in B1 sind es 11% der Jugendlichen, in B2 15,1% und in B3: 16,2%. 11,9% der luxemburgischen und 19,0% der ausländischen Jugendlichen.
Deutlich mehr Mädchen als Jungen fühlen sich sehr oft oder ziemlich oft einsam. Dieses Gefühl nimmt von B1 zu B3 zu.
- 35% aller SchülerInnen fühlen sich nie einsam. 46,7% der Jungen, aber nur 22,9% der Mädchen. Es besteht kaum ein Unterschied zwischen den Bildungswegen.

Ich fühle mich ziemlich oft einsam

Analyse nach Geschlecht und Alter

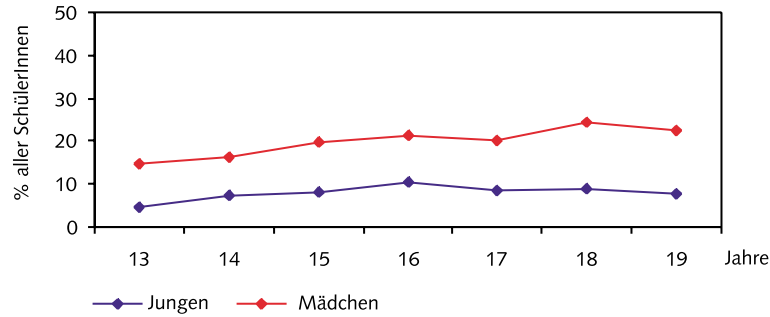


Abb. 8

Unabhängig vom Alter fühlen sich ungefähr 10% mehr Mädchen öfter einsam als Jungen.

“Sich einsam fühlen” ist häufig gleichzustellen mit “mit niemandem reden können”, “keine Vertrauensperson haben”, “mit den Sorgen allein gelassen zu sein”, “nicht verstanden zu werden”, eine Situation, in der sich 13,9% der SchülerInnen, 19,6% der Mädchen und 8,7% der Jungen befinden.

FRAGE 28.
WIE OFT HATTEST
DU DIE FOLGENDEN
BESCHWERDEN IM
LETZTEN JAHR?

x/y: 7278/119

ANALYSE NACH GESCHLECHT

Ich hatte	etwa täglich			mindestens 1x/Woche aber nicht täglich			einmal/Monat			selten oder nie		
	% Alle			% Alle			% Alle			% Alle		
	J	M	Alle	J	M	Alle	J	M	Alle	J	M	Alle
Kopfschmerzen	2,0	4,3	6,7	18,8	26,1	33,7	28,6	28,0	27,4	50,7	41,5	32,1
Bauchschmerzen	1,3	2,4	3,4	10,8	16,0	21,4	25,9	38,7	51,9	61,9	42,9	23,4
Rückenschmerzen	3,8	5,3	6,9	15,4	17,9	20,5	20,8	21,5	22,2	60,0	55,3	50,5
Einschlafstörungen	3,9	5,6	7,5	17,5	20,8	24,1	17,2	17,1	16,9	61,4	56,6	51,6
Schwindel	2,2	3,8	5,4	9,0	13,9	18,9	13,2	15,6	18,1	75,7	66,7	57,6

Tab. 19

Anmerkung: Die sexuelle Reifung kann bei den Mädchen mit erheblichen körperlichen Beschwerden einhergehen; körperliche Beschwerden in der Pubertät sind daher zwischen Jungen und Mädchen nur bedingt vergleichbar.

- Ungefähr 5% der SchülerInnen leiden täglich an körperlichen Beschwerden, mehr als 20% mindestens einmal in der Woche.
- Die Mädchen sind häufiger betroffen als die Jungen.

Die häufigeren körperlichen Beschwerden bei Mädchen lassen sich nur teils auf Menstruationsbeschwerden zurückführen. Es ist vorstellbar, dass mehr Mädchen als Jungen durch die Erwartungen und Anforderungen der Familie, der Schule und der Gesellschaft belastet sind und dass mehr Mädchen als Jungen mit körperlichen Beschwerden auf diese Belastungen reagieren.

Es ist ebenfalls möglich, dass Jungen körperliche Beschwerden seltener angeben als Mädchen.

Weitere Studien sind erforderlich um dies näher zu ergründen.

Rangordnung der benannten Beschwerden an denen Jugendliche mindestens einmal pro Woche leiden:

Kopfschmerzen	30,5% aller SchülerInnen
Einschlafstörungen	26,4%
Rückenschmerzen	23,2%
Bauchschmerzen	18,4%
Schwindel	17,7%

ANALYSE NACH BILDUNGSWEG

Ich hatte	etwa täglich			mindestens 1x/Woche aber nicht täglich			einmal/Monat			selten oder nie		
	%			%			%			%		
	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3
Kopfschmerzen	3,1	4,2	6,2	23,9	26,3	29,0	30,4	27,8	25,6	42,6	41,7	39,2
Bauchschmerzen	1,3	2,1	4,2	14,1	15,8	18,9	42,5	39,2	33,2	42,0	42,9	43,9
Rückenschmerzen	4,0	5,3	7,2	14,8	18,4	21,7	22,6	21,4	20,2	58,6	55,0	50,8
Einschlafstörungen	4,1	5,6	7,5	22,7	20,0	18,9	19,3	16,6	14,5	54,0	57,8	59,2
Schwindel	2,7	3,7	5,2	13,2	14,5	14,3	16,1	16,1	14,7	68,1	65,7	65,7

Tab. 20

- Es bestehen nur geringe Unterschiede zwischen der Anzahl Jugendlicher aus den verschiedenen Bildungswegen, die "selten oder nie" unter den genannten Beschwerden leiden, mit Ausnahme der Rückenschmerzen, über die mehr SchülerInnen aus B3 klagen und der Einschlafstörungen, von denen mehr SchülerInnen aus B1 betroffen sind.
- Insgesamt fällt auf, dass die SchülerInnen aus B3, häufiger als ihre MitschülerInnen aus B2 und B1, "täglich" oder "mindestens einmal in der Woche" an den genannten Beschwerden leiden.
4,2% und 7,5% der SchülerInnen aus B3 haben "täglich" Schmerzen, aus B2 sind es zwischen 2,1% und 5,6% der Jugendlichen, aus B1 zwischen 1,3% und 4,1%.
- Es besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen den Nationalitäten.

Beschwerden "mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Bildungssystem

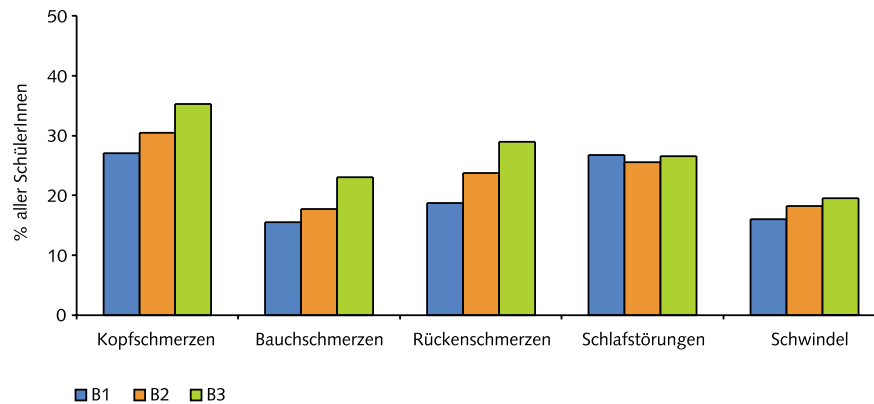


Abb. 9

- Kopfschmerzen sind die Beschwerden an denen die meisten Jugendlichen leiden, unabhängig vom Bildungsweg.

Kopfschmerzen "täglich/mindestens 1X die Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

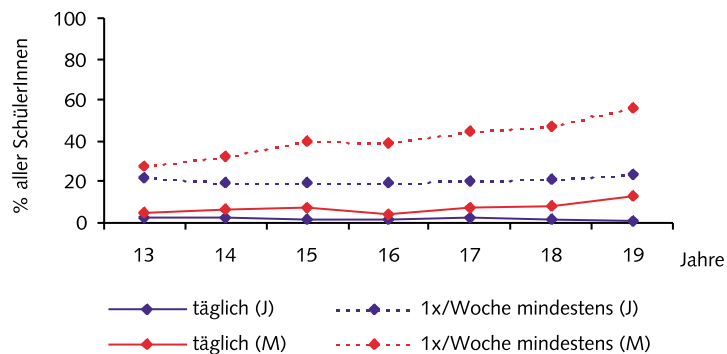


Abb. 10

Die Anzahl der Jungen, die "täglich" oder "mindestens 1x/Woche" an Kopfschmerzen leiden, ändert nur wenig mit dem Alter:

- bei den täglichen Kopfschmerzen ist die Tendenz leicht fallend und bewegt sich zwischen 3,9 und 0,5%,
- bei den wöchentlichen Kopfschmerzen ist die Tendenz leicht ansteigend; sie bewegt sich zwischen 17 und 23%.

Die Anzahl der Mädchen, die unter täglichen oder wöchentlichen Kopfschmerzen leiden, ist deutlich höher als diejenige der Jungen im gleichen Alter. In beiden Fällen nimmt die Anzahl der betroffenen Mädchen mit dem Alter zu:

- im Alter von 13 Jahren geben 5,1% der Mädchen an tägliche Kopfschmerzen zu haben, im Alter von 19 Jahren sind es 12,7%.
- über Kopfschmerzen "mindestens einmal pro Woche" klagen 28% der 13-jährigen Mädchen und 56,3% im Alter von 19 Jahren.

FRAGE 29.
 WIE OFT WARST
 DU WÄHREND DER
 LETZTEN 6 MONATE...
 x/y: 7283/114

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich war	etwa täglich			mindestens 1x/Woche aber nicht täglich			einmal/Monat			selten oder nie		
	%			%			%			%		
	J	Alle	M	J	Alle	M	J	Alle	M	J	Alle	M
Traurig, bedrückt	3,1	5,8	8,6	20,6	30,9	41,6	28,6	27,5	26,4	47,8	35,7	23,3
Gereizt, schlecht gelaunt	4,3	5,1	6,0	40,9	47,1	53,5	32,0	29,2	26,3	22,8	18,5	14,2
Nervös	9,4	12,6	15,9	38,4	42,2	46,1	22,8	20,9	19,0	29,5	24,3	19,0
Müde	19,8	23,9	28,2	50,1	50,9	51,8	14,6	12,9	11,2	15,5	12,2	8,8

Tab. 21

Traurig oder bedrückt "täglich/mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

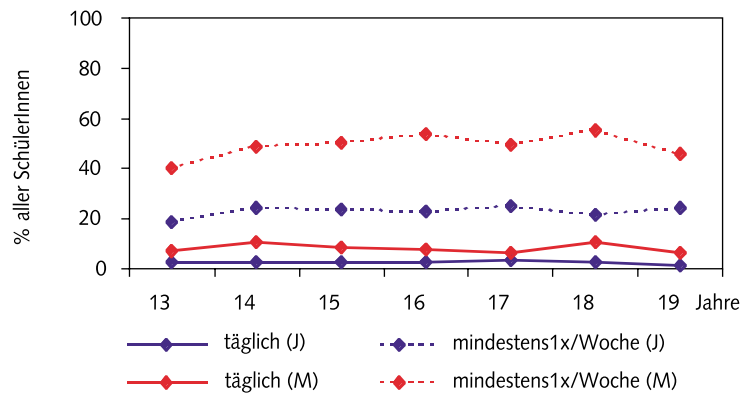


Abb. 11

- 1/3 aller Jugendlichen sind mindestens 1x/Woche "traurig oder bedrückt", 20,6% der Jungen und 41,6% der Mädchen.
 5,8% aller Jugendlichen sind täglich "traurig oder bedrückt", 3,1% der Jungen und 8,6% der Mädchen.
- Die Anzahl der Jugendlichen, die täglich oder mindestens 1x/Woche traurig oder bedrückt ist, wird wenig vom Alter beeinflusst.

Bei den Heranwachsenden, die sehr oft traurig oder bedrückt sind, kann es sich um Jugendliche handeln, die eine traurige Grundstimmung haben, Jugendliche, die eher still und unauffällig sind, sowohl in der Familie als auch in der Schule. Allzu oft ist es niemandem der näheren Umgebung bekannt, dass sie Sorgen haben, unzufrieden mit sich und der Welt sind, sich in ihrer Haut und in ihrer Umgebung unwohl fühlen. Manchmal entwickelt sich so, ganz allmählich, im Verborgenen, eine tiefere psychische Störung (beispielsweise Anorexie, depressive Verstimmung u.a.), die vielleicht bei näherem Hinsehen und konkreterem Nachfragen hätte erahnt und aufgefangen werden können.

Gereizt oder schlecht gelaunt "täglich/mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

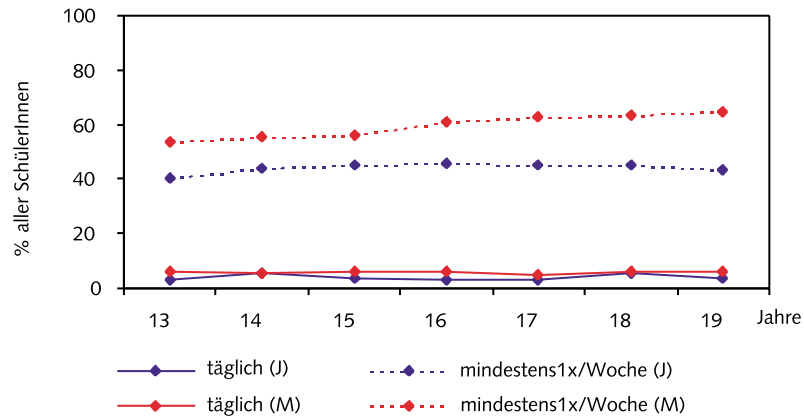


Abb. 12

- Die Hälfte aller Jugendlichen sagt aus, mindestens 1x/Woche "gereizt oder schlecht gelaunt" zu sein, circa 10% mehr Mädchen als Jungen.

Die Häufigkeit dieser Aussage wird nur gering vom Alter beeinflusst.

Nervös "täglich/mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

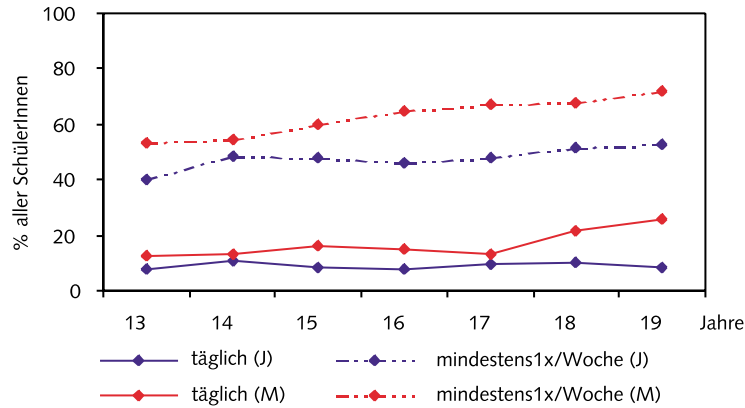


Abb. 13

- 9,4% aller Jungen und 15,9% aller Mädchen sagen aus, täglich nervös zu sein.

Müde "täglich/mindestens 1x/Woche"

Analyse nach Alter und Geschlecht

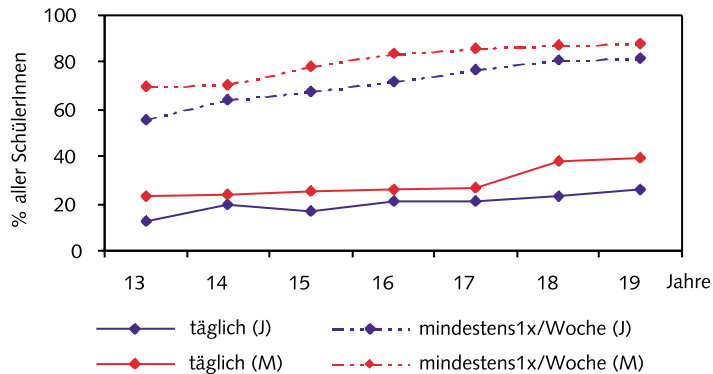


Abb. 14

- 19,8% aller Jungen und 28,2% aller Mädchen klagen über tägliche Müdigkeit.

Die Häufigkeit nimmt etwas mit dem Alter zu.

BESCHWERDEN
ANALYSE NACH HÄUFIGKEIT UND BILDUNGSWEG

Ich war	etwa täglich			mindestens 1x/Woche aber nicht täglich			einmal/Monat			selten oder nie		
	%			%			%			%		
	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3	B1	B2	B3
traurig, bedrückt	3,8	6,2	8,0	31,0	31,0	30,6	33,5	26,0	22,0	31,7	36,9	39,5
gereizt, schlecht gelaunt	3,6	4,8	7,6	49,2	47,1	44,4	32,9	27,6	26,8	14,3	20,4	21,2
nervös	8,9	13,4	16,8	45,6	42,6	37,8	23,8	19,2	18,6	21,8	24,7	26,7
müde	19,9	25,4	27,4	56,9	49,8	45,0	13,9	12,8	11,5	9,4	12,0	16,1

Tab. 22

Beschwerden "täglich"

Analyse nach Bildungssystem

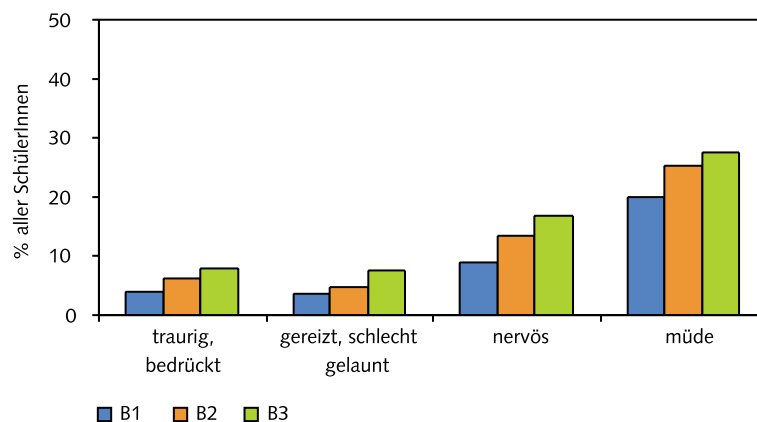


Abb. 15

- Die Anzahl der Jugendlichen, die täglich unter den aufgezählten Beschwerden leidet, nimmt kontinuierlich von B1 zu B3 zu.
- Ungefähr 8% aller Jugendlichen aus B3 sind täglich "traurig" oder "gereizt", fast 1/5 sind täglich "nervös" und mehr als 1/4 klagen über tägliche Müdigkeit.
- In Bezug zu den genannten Beschwerden gibt es keine wesentlichen Unterschiede zwischen luxemburgischen und ausländischen Jugendlichen, außer für die Aussage "mindestens 1x/Woche traurig, bedrückt": luxemburgische SchülerInnen 34,4%, ausländische Jugendliche 42,3%.

Detailliertere Untersuchungen sind notwendig um genauere Gründe für diese Gemütsstimmungen der Jugendlichen zu erforschen.
 Stehen manche Jugendliche schon seit jüngsten Jahren unter erheblichem Stress? Glauben sie den alltäglichen Anforderungen von Familie, Schule, eventuell auch Freundeskreis nicht gewachsen zu sein?
 Hetzen sie seit kleinster Kindheit von einem Termin zum anderen, mit durchgeplantem Tagesablauf, ohne zur Ruhe zu kommen?
 Entspannen sich diese Kinder und Jugendlichen zu selten, schlafen sie zu wenig?
 Ist das ein Merkmal unserer Zeit, des virtuellen Informations- und Kommunikationszeitalters, geprägt von rasanten technologischen Entwicklungen? Ist es ein Merkmal einer Gesellschaft, in der neuen Technologien häufig den Vorrang vor den Menschen und der zwischenmenschlichen Kommunikation gegeben wird?

FRAGE 30.
 IN WELCHER STIMMUNG
 BIST DU MEISTENS?

x/y: 7326/71

Ich bin meistens	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
glücklich und ziemlich glücklich	88,8	92,0	85,5	92,2	88,1	86,4

Anmerkung: Von den 4 Antwortmöglichkeiten: "glücklich, ziemlich glücklich, nicht sehr glücklich, unglücklich" werden die beiden ersten Möglichkeiten zusammengefasst.

Tab. 23

- Weniger Mädchen (85,5%) schätzen sich oft "glücklich oder ziemlich glücklich" ein, als Jungen (92%).
- Die SchülerInnen aus B1 beschreiben sich am häufigsten als glücklich (92,2%), vor den Jugendlichen aus B2 (88,1%) und denjenigen aus B3 (86,4).
- Diese Aussage wird von 90,6% der luxemburgischen Jugendlichen und 84,7% der ausländischen Jugendlichen gemacht.

Die Pubertät ist eine Zeit der intensiven körperlichen, psychischen und sozialen Entwicklung, geprägt von vielfältigen Veränderungen, Herausforderungen, Empfindungen und Konflikten. Es ist eine Zeit in der verstärkt Möglichkeiten ausprobiert und Grenzen getestet werden, in der sich die eigene Persönlichkeit weiter entwickelt und die Jugendlichen zu verantwortungsvollen, selbstständigen Erwachsenen heranwachsen.

Ihre eigenen Gesundheitsressourcen, sowie das gesamte Umfeld der Jugendlichen, in dem sie leben, lernen, arbeiten, feiern, sich erholen, beeinflussen in entscheidendem Maße diese Entwicklung, ihre körperlichen, psychischen und sozialen Befindlichkeiten.

Häufig ist es gerade in dieser Zeit, in der zusätzliche Grundsteine für spätere gesunde oder ungesunde Lebensgewohnheiten gelegt werden. Es ist eine Zeit, in der, auf Grund erfreulicher und ermutigender oder aber schmerzlicher und erniedrigender Erfahrungen, Modelle erarbeitet werden, entsprechend denen im späteren Leben der Alltag bewältigt, Beziehungen gelebt, Stresssituationen gemeistert und Konflikte gelöst werden.

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN WOHLBEFINDEN, PSYCHISCHEN UND KÖRPERLICHEN BESCHWERDEN UND DROGENKONSUM

Wir sind der Frage nachgegangen, welche Faktoren sich auf das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden der Jugendlichen auswirken und haben diese Faktoren auf ihre Signifikanz hin überprüft.

Wir haben verschiedene Fragen aus der gesamten Jugendstudie miteinander verglichen. Die Stärke von statistischen Zusammenhängen wird mit dem Rangkoeffizienten Spearmans Rho (ρ) gemessen. Je größer der Koeffizient ist, desto stärker ist der Zusammenhang. ρ schwankt zwischen 0 und 1.

Für die Jugendlichen, die ihre Gesundheit als "nicht sehr gut" einschätzen, wurden gegenüber denjenigen, die ihre Gesundheit als "gut" oder "sehr gut" beschreiben, folgende Korrelationen festgestellt:

Mehr Jugendliche der erstgenannten Gruppe:

	ρ
- haben "täglich geraucht"	0,220
- nahmen "mehrmals oder oft Drogen"	0,139
- haben "in den letzten Monaten mehrmals oder oft Cannabis geraucht"	0,133
- waren "mehr als einmal betrunken"	0,104
- waren müde	0,213
- waren traurig	0,199
- waren nervös	0,185
- litten an Schlafstörungen	0,149
- waren einsam	0,149
- litten an Kopfschmerzen	0,208
- litten an Bauchschmerzen	0,171
- litten an Rückenschmerzen	0,163
- wurden von den Eltern ignoriert	0,095

Über ein "gutes" Gesundheitsgefühl sprechen häufiger die Jugendlichen, die

	ρ
- sich als sehr glücklich bezeichnen	0,230
- über ein gutes Selbstvertrauen verfügen	0,213
- im Bildungsweg B1 sind, gegenüber denjenigen in den anderen Bildungswegen (Zwischen den SchülerInnen aus B2 und B3 besteht kein signifikanter Unterschied)	0,085
- einen Wohlstandsfaktor FAS 3 angeben, (gegenüber derjenigen mit FAS 2) die einen Wohlstandsfaktor FAS 2 angeben (gegenüber derjenigen mit FAS 1)	0,066
- mit beiden Eltern zusammen leben	0,100
- leicht oder sehr leicht über ihre Sorgen sprechen können: mit dem Vater	0,081
oder mit der Mutter	0,175
- eine gute oder sehr gute Beziehung haben: zu ihrem Vater	0,116
oder zu ihrer Mutter	0,127
	0,086

Auffällig ist der starke Zusammenhang zwischen der Beziehung zum Vater und dem positiven Gesundheitsgefühl der Jugendlichen; dies gilt sowohl für Mädchen als auch für Jungen. Vielleicht kann diese Beobachtung damit erklärt werden, dass eine gute Beziehung zur Mutter eher die Norm ist; wenn Jugendliche darüber hinaus auch noch zu ihrem Vater eine gute Beziehung haben, so hat dies einen besonders großen Einfluß auf ihr Wohlbefinden.

- Jungen erwähnen deutlich häufiger als Mädchen sich sehr gesund zu fühlen	0,179
- Jüngere SchülerInnen aus dem unteren Unterrichtszyklus (Durchschnittsalter 14,3) geben häufiger an sich gesund zu fühlen als ältere SchülerInnen (Durchschnittsalter 17,6) aus dem oberen Unterrichtszyklus	0,104

FRAGE 31.
HAST DU IN DEN
LETZTEN 30 TAGEN
MEDIKAMENTE
GEGEN DIE
FOLGENDEN
BESCHWERDEN
GENOMMEN?

x/y: 7287/110

Tab. 24

Anmerkung: Wir analysieren die Einnahme von Medikamenten (mehrmals im Monat), gegen körperliche Beschwerden. Die Medikamente, die als Drogen konsumiert werden, sind an dieser Stelle nicht in Betracht gezogen. Sie werden unter dem Kapitel Drogen behandelt.

EINNAHME VON MEDIKAMENTEN (MEHRMALS IM MONAT)
ANALYSE NACH GESCHLECHT UND ALTER

Ja, gegen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Kopfschmerzen	15	10,1	20,1	14,6	15,6	14,9
Bauchschmerzen	7,5	3,3	11,8	6,2	7,9	8,7
Schlafstörungen	1,8	1,4	2,1	1,3	1,5	2,5
Nervosität	2,6	2,2	3,1	2,0	2,6	3,5
Müdigkeit	3,2	2,8	3,5	2,9	2,5	4,2

- Deutlich mehr Mädchen als Jungen nehmen mehrmals im Monat Medikamente gegen körperliche Beschwerden.
- Unabhängig vom Bildungsweg nehmen 15% aller SchülerInnen "öfters im Monat" Medikamente gegen Kopfschmerzen, doppelt so viele Mädchen (20%) wie Jungen (10%). Zwischen den Bildungswegen besteht kein wesentlicher Unterschied.
- 11,8% aller Mädchen nehmen mehrmals im Monat Medikamente gegen Bauchschmerzen, wahrscheinlich zum großen Teil bedingt durch Menstruationsbeschwerden. Doch auch bei den Jungen steht der Konsum von Medikamenten gegen Bauchschmerzen (3,3%) an zweiter Stelle. Der Konsum dieser Medikamente nimmt von B1 zu B3 konstant zu.
- Die Anzahl der SchülerInnen, die mehrmals im Monat Medikamente gegen Schlafstörungen, Nervosität und Müdigkeit nehmen, bewegt sich zwischen 1,8% und 3,2%; der Konsum ist bei den Mädchen leicht höher als bei den Jungen, in B3 leicht höher als in den anderen Bildungswegen.

Einnahme von Medikamenten

Analyse nach Alter und Geschlecht

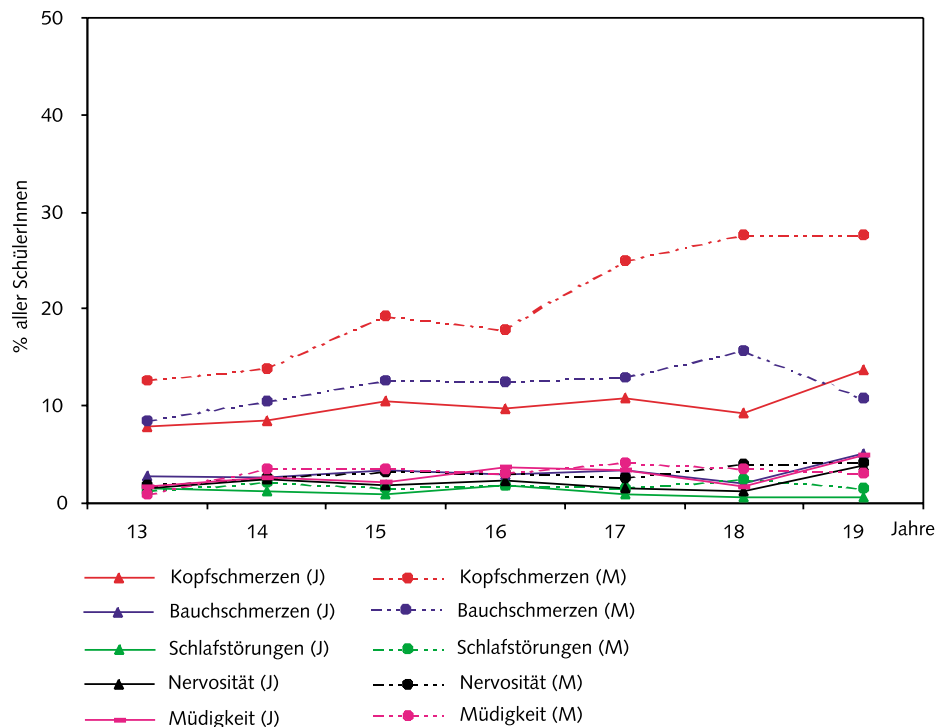


Abb. 16

- Die Einnahme von Kopfschmerzmitteln nimmt bei den Mädchen mit dem Alter erheblich zu; von 12,7% im Alter von 13 Jahren steigt der Anteil auf 27,7% mit 19 Jahren.

In der gleichen Zeitspanne steigt bei den Jungen der Konsum von 7,8% auf 13,7%.

Bis zum Alter von 18 Jahren nimmt mit dem Alter der Konsum der Medikamente gegen Bauchschmerzen zu (8,5% im Alter von 13 Jahren bis 15,8% im Alter von 18 Jahren); im Alter von 19 Jahren sind es 5% weniger.

Bei den Jungen bewegt sich der Konsum dieser Medikamente zwischen 2,8% und 5,1%.

- Die Einnahme der übrigen genannten Medikamente liegt für Jungen und Mädchen um 5%, mit einer leicht höheren Einnahme bei den Mädchen, aber ohne wesentlichen Einfluß vom Alter.
- Es ist anzunehmen, dass die höhere Einnahme von Schmerzmitteln gegen Bauchschmerzen bei den Mädchen durch Menstruationsbeschwerden bedingt ist.
- Der Konsum von Kopfschmerzmitteln ist bei den Mädchen erheblich höher als bei den Jungen.
- Die Einnahme der Medikamenten wegen anderer Beschwerden ist bei Jungen und Mädchen ähnlich.

FRAGE 32.
GIBT ES ETWAS AN
DEINEM KÖRPER,
DAS DU GERNE
ÄNDERN MÖCHTEST?

x/y: 7264/133

Tab. 25

Ich möchte gerne etwas an meinem Körper ändern	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
	46,4	32,1	61,1	48,1	47,0	43,0

- Ungefähr die Hälfte aller SchülerInnen sagen aus, etwas an ihrem Körper ändern zu wollen.
- Es besteht ein erheblicher Unterschied zwischen Jungen und Mädchen: 32,1% der Jungen sind mit ihrem Körper nicht zufrieden; bei den Mädchen sind es 61,1% aller Schülerinnen.
- Ungefähr die Hälfte der Jugendlichen in B1 und B2 möchten gerne etwas an ihrem Körper ändern, in B3 sind es 5% weniger.

Ich möchte gerne etwas an meinem Körper ändern

Analyse nach Alter und Geschlecht

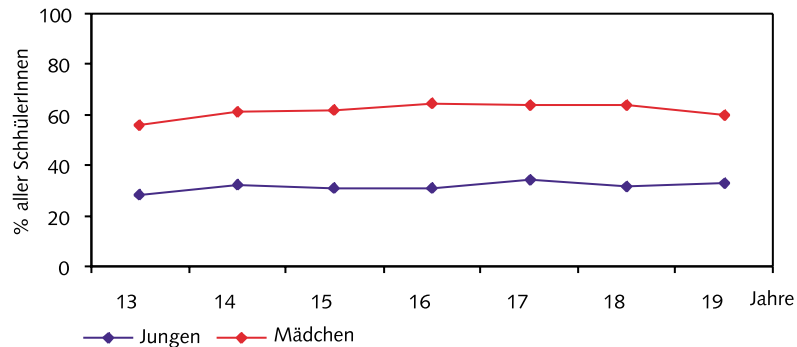


Abb. 17

- Die Anzahl der SchülerInnen, die etwas an ihrem Körper ändern möchten, wird, bei Jungen wie bei Mädchen, mit zunehmendem Alter nur unwesentlich beeinflusst.

Wenn sich während der Kindheit, bei Jungen wie bei Mädchen, ein positives Körpergefühl und ein gesundes Selbstwertgefühl hat entwickeln und festigen können, verändert sich dieses vermutlich nur unwesentlich während der Pubertät.

FRAGE 33.
DENKST DU, DAB
DU ZU DÜNN ODER
ZU DICK BIST?
x/y: 7305/92

ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich denke,	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
ich bin viel oder ein bisschen zu dünn	12,5	16,6	8,2	12,2	11,4	14,0
ich habe ungefähr das richtige Gewicht	38,0	40,6	35,3	40,7	37,9	34,4
ich bin ein bisschen oder viel zu dick	38,1	26,7	49,9	37,5	39,3	37,5
ich denke darüber nicht nach	11,5	16,2	6,6	9,6	11,3	14,1

Tab. 26

- 12,5% aller SchülerInnen denken sie seien zu dünn, 2% davon sagen viel zu dünn. Der Anteil der Jungen (16,6%), die dies aussagen, ist doppelt so hoch wie derjenige der Mädchen (8,2%).

- 38,1% aller SchülerInnen denken sie seien zu dick, 5,8% finden sich viel zu dick. 49,9% aller Mädchen haben das Gefühl zu dick zu sein, 8,8% sagen "viel zu dick". Bei den Jungen sind es 26,7% die dieses aussagen, davon sagen 2,9% sie seien "viel zu dick".
- Nicht zufrieden mit ihrem Gewicht sind: 43,3% der Jungen und 58,1% der Mädchen.
- 16,2% der Jungen und 6,6% der Mädchen sagen aus, sich keine Gedanken um ihr Gewicht zu machen.

Es wird allgemein angenommen, dass das Streben nach einer Idealfigur, respektiv die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper eine typisch weibliche Angelegenheit sei, doch es betrifft auch viele Jungen.

Lediglich 35,3% der Mädchen und 40,6% der Jungen sind zufrieden mit ihrem Gewicht.

Mädchen, aber auch Jungen lassen sich durch von Medien propagierten Idealfiguren oder Trendbotschaften beeinflussen, die Modell stehen für Körpermaße und Outfit.

Zu dick? Zu dünn?

Analyse nach Alter und Geschlecht

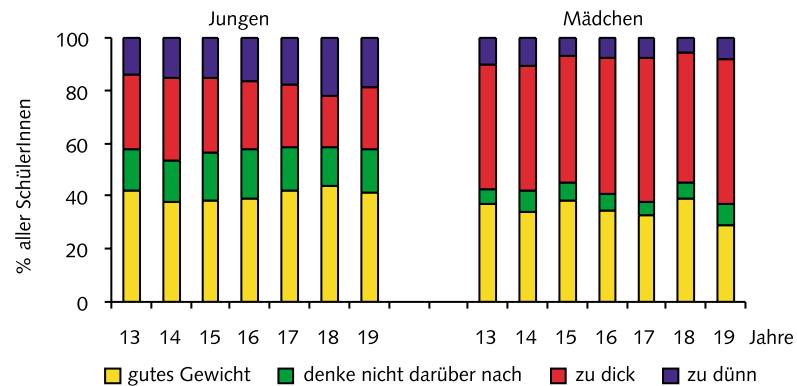


Abb. 18

FRAGE 34.
GLAUBST DU, DASS
DU KÖRPERLICH
ANZIEHEND
(SCHÖN) BIST?

x/y: 7246/151

Tab. 27

- Die Anzahl Jungen, wie auch Mädchen, die sich um ihr Gewicht Sorgen machen, wird nur unwesentlich vom Alter beeinflusst.
Ein ziemlich beständiger Anteil Jugendlicher beider Geschlechter sind zufrieden mit ihrem Gewicht oder sind wenig darum bekümmert.
Bei den Jungen bemerkt man mit zunehmendem Alter einen leichten Anstieg derjenigen, die sich zu dünn fühlen. Bei den Mädchen beobachtet man einen Anstieg derjenigen, die sich zu dick finden.

A) ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich glaube, ich bin	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
sehr oder ziemlich anziehend	24,1	26,9	21,1	25	23,1	23,6
nicht sehr oder überhaupt nicht anziehend	18,2	14,8	21,7	16,3	19,1	18,8

- Ungefähr 26,9% der Jungen und 21,1% der Mädchen finden sich sehr oder ziemlich anziehend.
Es sind dies etwas mehr SchülerInnen aus B1 als aus B2 und B3.
- Ungefähr 14,8% der Jungen und 21,7% der Mädchen finden sich überhaupt nicht oder nicht sehr attraktiv.
Es sind dies etwas mehr SchülerInnen aus B2 und B3 als aus B1.

Fühlst Du Dich anziehend?

Analyse nach Alter und Geschlecht

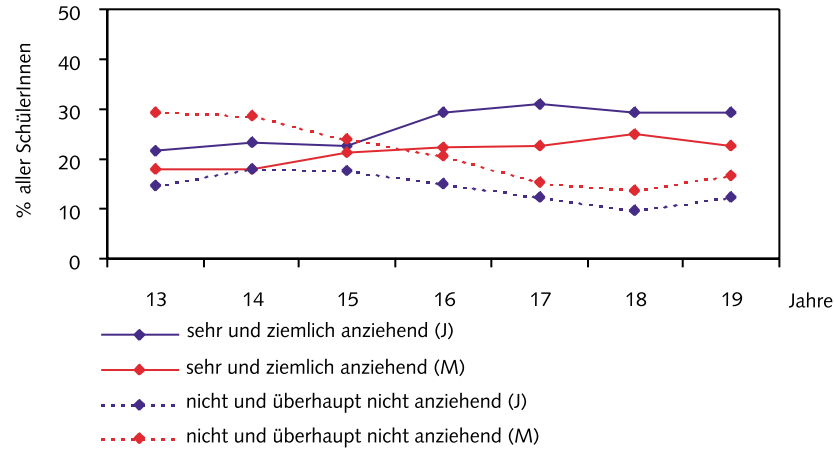


Abb. 19

- Quer durch alle Altersstufen fühlen sich mehr Jungen als Mädchen "ziemlich oder sehr anziehend", und mehr Mädchen als Jungen fühlen sich "nicht oder überhaupt nicht anziehend".
- Das Gefühl sich anziehend zu finden nimmt bei Jungen, wie bei Mädchen, mit zunehmendem Alter bis 18 Jahre zu.

FRAGE 35.
WIE OFT FÜHLST
DU DICH...?

x/y: 7280/117

A) ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich fühle mich "immer" oder "oft"	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
abgelehnt, ausgeschlossen	8,7	5,9	11,6	7,9	9,1	9,4
schwach, unfähig	7,7	4,7	10,8	5,9	8,2	9,2

Tab. 28

Anmerkung: Die Analyse fasst die Aussagen "immer" oder "oft" zusammen

- 8,7% aller SchülerInnen fühlen sich immer oder oft abgelehnt oder ausgeschlossen, ungefähr doppelt so viele Mädchen (11,6%) wie Jungen (5,9%).

Zwischen den verschiedenen Bildungswegen sind die Unterschiede nicht besonders ausgeprägt; es zeigt sich jedoch eine leichte Zunahme (2,5%) des Gefühls der Ablehnung und der Ausgeschlossenheit von B1 zu B3; der Unterschied von B2 zu B3 ist nur gering (0,3%).

- 7,7% aller SchülerInnen fühlen sich immer oder oft schwach oder unfähig.
- Auch hier besteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern: mehr als doppelt so viele Mädchen wie Jungen äußern dieses Gefühl (10,8% gegenüber 4,7%).
- In Bezug auf die Bildungswege fallen ebenfalls deutliche Unterschiede auf, mit einer klaren Zunahme des Gefühls der Schwäche, beziehungsweise der Unfähigkeit von B1 zu B2 und zu B3 (von 5,9% über 8,2% zu 9,2%).
- In Bezug auf diese Fragen bestehen keine Unterschiede zwischen den Nationalitäten.

Abgelehnt, ausgeschlossen, schwach, unfähig Analyse nach Alter und Geschlecht

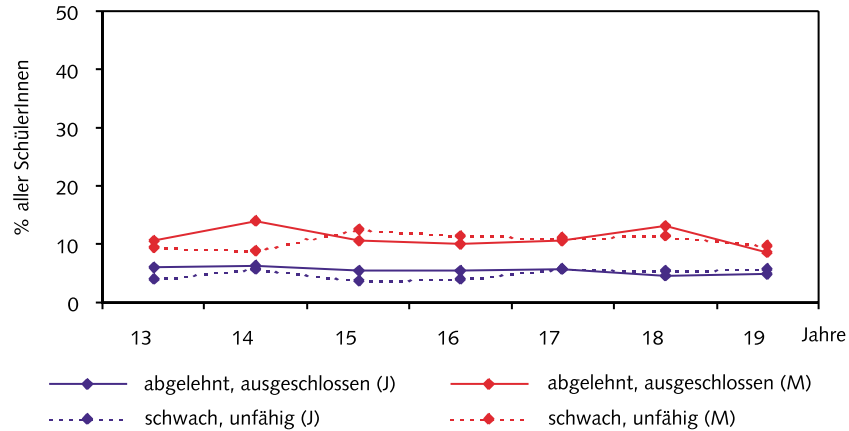


Abb. 20

Das Gefühl der Ausgeschlossenheit oder der Unfähigkeit ist unabhängig vom Alter. Zwischen den Geschlechtern besteht ein deutlicher Unterschied.

FRAGE 36. HAST DU SELBSTVERTRAUEN?

x/y: 7339/58

Tab. 29

A) ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich habe Selbstvertrauen	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
immer oder oft	72,5	82,6	62,1	73,5	72,4	70,9
selten oder nie	7,3	4,0	10,8	6,5	6,9	9,0

- 72,5% aller SchülerInnen sagen aus, immer oder oft Selbstvertrauen zu haben.

Zu dieser Aussage besteht ein deutlicher Unterschied zwischen Geschlechtern: während 82,6% aller Jungen aussagen "immer oder oft" Selbstvertrauen zu haben, sagen es nur 62,1% aller Mädchen.

Mehr als doppelt so viele Mädchen (10,8%), wie Jungen (4,0%) sagen, dass sie "selten oder nie" Selbstvertrauen haben.

In Bezug zum Selbstvertrauen besteht ein leichtes Gefälle von B1 zu B3, ungefähr 3% mehr Jugendliche in B1 und B2 als in B3 haben Selbstvertrauen.

Selbstvertrauen

Analyse nach Alter und Geschlecht

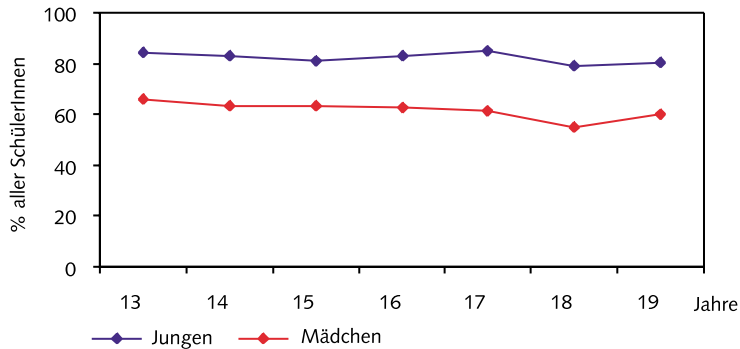


Abb. 21

- Der Unterschied von circa 20% zwischen Jungen und Mädchen bleibt in allen Alterstufen fast konstant.

“Kleine Kinder beiderlei Geschlechts gehen mit Neugierde und Hoffnung ins Leben - sie fühlen sich lebendig und sind voller Vorfreude auf die Abenteuer, die das Leben ihnen bringen wird.

Doch dieses Lebensgefühl wird den Jungen sehr früh ausgetrieben, und (nur allzuhäufig) ist es völlig erloschen, wenn aus den Jungen Männer geworden sind. Dann gleichen sie Tigern, die im Zoo aufgezogen wurden- sie sind verwirrt und benommen, und im Innern brodeln gewaltige, nie angezapfte Energien. Sie haben das Gefühl, dass da noch mehr sein müsste, aber sie wissen nicht, wie dieses Mehr beschaffen sein könnte. Und in der Regel versuchen sie fortan, sich selbst, den Freunden und der Familie vorzumachen, sie führten ein glückliches, erfülltes Leben. (...)

Die ungeheure Intensität des Gefühls erschreckt uns, droht sie doch das empfindliche Gleichgewicht zu zerstören, auf das wir unser Lebensbild gebaut haben. Verunsichert flüchten wir uns schnell wieder in den Selbstbetrug, im Grunde sei doch alles in Ordnung. Wir tun weiter so als ob, und wir warten, und wir hoffen, dass sich die Dinge bessern werden. (...)

Steve Biddulph, Männer auf der Suche, Beust Verlag

D. Unfälle

FRAGE 37.
 WIE VIELE UNFÄLLE
 HATTEST DU IN DEN
 LETZTEN 12 MONATEN,
 SO DASS DU EINE
 ARZTPRAXIS ODER EIN
 KRANKENHAUS
 AUFSUCHEN
 MUSSTEST?

x/y: 7084/313

Tab. 30

A) ANALYSE NACH GESCHLECHT UND BILDUNGSWEG

Ich hatte in den letzten 12 Monaten ... Unfälle	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Keinen	54,3	50,3	58,4	58,2	55,1	47,8
1-2	36,0	39,2	32,8	35,4	35,0	38,9
≥ 3	9,7	10,6	8,8	6,4	9,6	13,3

- 45,7% aller SchülerInnen hatten einen oder mehrere Unfälle im Verlauf der letzten 12 Monate, die in einer Arztpraxis oder einem Krankenhaus behandelt werden mussten.
- Die Unfallrate bei den Jungen ist circa 10% höher als bei den Mädchen.
- In B3 sind 3 oder mehr Unfälle in den letzten 12 Monaten mehr als doppelt so häufig vorgekommen als in B1 (13,3% gegenüber 6,4%).

Unfälle während dem letzten Jahr

Analyse nach Alter und Geschlecht

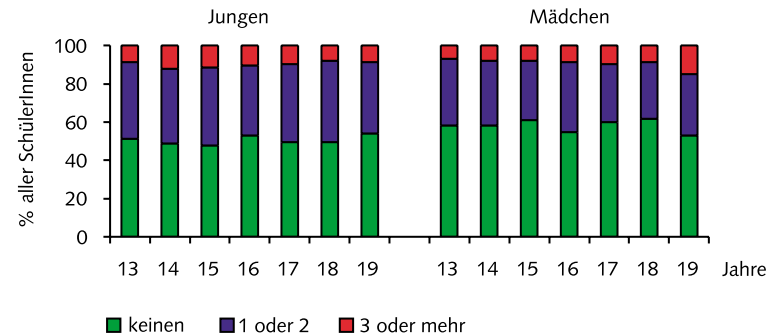


Abb. 22

Das Alter beeinflusst die Unfallhäufigkeit bei beiden Geschlechtern nur unwesentlich.

FRAGE 38.
WO HAT SICH DER
UNFALL EREIGNET?
x/y: 3134/4263

Tab. 31

Der Unfall hat sich ereignet:	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
zu Hause	28,3	21,7	36,7	24,2	27,3	34,9
in der Schule	16,2	15,5	17,1	16,4	16,8	14,0
auf dem Sportplatz	30,1	38,0	20,1	38,2	30,4	22,0
auf der Strasse	12,4	13,7	10,8	8,8	12,3	16,6
woanders	13,0	11,1	15,3	12,3	13,2	12,5

- Die meisten Unfälle ereigneten sich auf dem Sportplatz (30,1%), gefolgt von den Unfällen zu Hause (28,3%). An dritter Stelle kommen die Unfälle, die sich in der Schule ereigneten (16,2%).
- Die meisten Unfälle der Jungen ereigneten sich auf dem Sportplatz (38%), gefolgt von den Unfällen zu Hause (21,7%). Laut den Aussagen zu Frage 48 betreiben etwa 19% mehr Jungen als Mädchen "mehr als eine Stunde pro Woche" Sport.
- Die Mädchen verletzten sich häufiger zu Hause (36,7%) und an zweite Stelle kommen die Unfälle auf dem Sportplatz (20,1%), wo, laut Frage 48, weniger Mädchen als Jungen anzutreffen sind.
- Die SchülerInnen aus B1 und B2 verletzen sich am häufigsten auf dem Sportplatz (38,2% resp. 30,4%), diejenigen aus B3 zu Hause (34,9%). Auf der Strasse verletzen sich doppelt so viele SchülerInnen aus B3 (16,6%) wie aus B1 (8,8%).

Unfallort

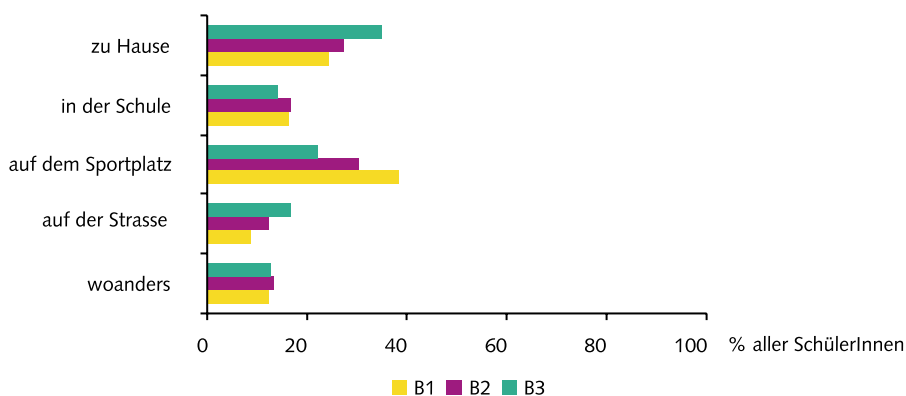


Abb. 23

Sind die häufigeren Unfälle bei Jungen auf erhöhte Risikobereitschaft, Selbstüberschätzung, Selbstdarstellungsdrang und vermehrte Aggressivität, (auch Autoaggressivität), zurückzuführen?